

Müller, Wilhelm: Meinen Vater, meine Mutter haben sie in's Meer ersäuft (1810)

- 1 Meinen Vater, meine Mutter haben sie in's Meer ersäuft,
- 2 Haben ihre heil'gen Leichen durch die Straßen hingeschleift;
- 3 Meine schöne Schwester haben aus der Kammer sie gejagt,
- 4 Haben auf dem freien Markte sie verkauft als eine Magd.
- 5 Hör' ich eine Woge rauschen, ist es mir, als ob's mich ruft,
- 6 Ja, mich rufen meine Eltern aus der tiefen, weiten Gruft,
- 7 Rufen Rache – und ich schleudre Türkenköpfe in die Fluth,
- 8 Bis gesättigt ist die Rache, bis die wilde Woge ruht.
- 9 Aber wenn die Abendlüfte kühl um meine Schläfe wehn,
- 10 Ach, sie seufzen in die Ohren mir wie leises, banges Flehn.
- 11 Ach, es sind der Schwester Seufzer in der Schmach der Sklaverei:
- 12 Bruder, mache deine Schwester aus den schnöden Banden frei!
- 13 Ach, daß ich ein Adler wäre, könnte schweben in den Höhn,
- 14 Und mit schnellen, scharfen Blicken durch die Städt' und Lande spähn,
- 15 Bis ich meine Schwester fände, und sie aus der Feinde Hand
- 16 Frei in meinem Schnabel trüge nach dem freien Griechenland!

(Textopus: Meinen Vater, meine Mutter haben sie in's Meer ersäuft. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)